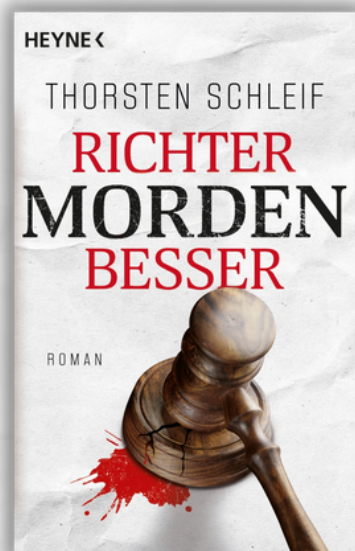


Richter morden besser

INTERVIEWS MIT AUTOR UND LEKTOR



Roman

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, 304 Seiten

978-3-453-42616-0

€ 11,00 [D] | € 11,40 [A] | CHF 16,90

Erscheinungstermin: 11. Juli 2022

Interview mit Autor Thorsten Schleif

Sie haben mehrere Sachbücher geschrieben, bevor Sie nun Ihren ersten Krimi veröffentlichen. Was ist reizvoll daran, zur Fiktion zu wechseln?

Vor allem die Herausforderung. Ich hatte großen Respekt vor der Aufgabe, einen Roman zu schreiben. Bei einem Sachbuch kann man sich an bestimmten Regeln, vor allem an Zahlen, Daten und Fakten orientieren. Ein Roman hat sehr viel weniger Regeln. Das gibt einerseits viel Freiheit, bringt andererseits aber auch große Unsicherheit mit sich. Ich musste aus meiner Komfortzone heraus, das fand ich besonders reizvoll.

„Richter morden besser“, der Titel Ihres Romans, klingt auf jeden Fall stark nach Fiktion. Oder gab es womöglich schon mordende Richter?

Hierzu sage ich nichts ohne meinen Anwalt.

Daran anschließend eine wichtige Frage: Warum morden Richter besser?

Ein Strafrichter mit langjähriger Erfahrung kennt die Taktiken der Polizei, das Vorgehen der Staatsanwaltschaft und die prozessualen Tricks und Raffinessen, die es sehr schwer machen, einen Mord vor Gericht nachzuweisen. Das kann er sich zu Nutze machen, um einen perfekten Mord zu begehen. Rein hypothetisch natürlich...

Kontakt in der Presseabteilung:

Daniela Gabler | Tel. +49 89 / 4136-3928 | daniela.gabler@penguinrandomhouse.de

In Ihren Sachbüchern haben Sie Kritik am deutschen Rechtssystem geübt. Natürlich kann man auch in einer fiktionalen Krimihandlung kritische Fragen aufwerfen. Gibt es das auch in „Richter morden besser“ ?

Natürlich. Viele Ereignisse aus dem Buch haben ihre Vorbilder aus dem Gerichtsalltag. Da lässt sich eine Kritik am Justizsystem kaum vermeiden. Das wäre dann wirklich zu viel Fiktion. In „Richter morden besser“ stehen vor allem die gefährlichen Verflechtungen von Politik und Justiz sowie der Karrierismus im Vordergrund und die schlechte Ausstattung der Gerichte.

Richter Siggie Buckmann aus Ihrem Roman hat genug von der Bürokratie und den Fällen, die zu Unrecht nie zur Verurteilung kommen. Er wird selbst aktiv, um für Gerechtigkeit zu sorgen. Wie wahrscheinlich ist es, dass ein Richter Spielräume zu seinen eigenen Gunsten ausnutzt?

Hatte ich schon erwähnt, dass ich solche Fragen nicht ohne meinen Anwalt beantworte? Ganz im Ernst: Es gab in der Vergangenheit immer wieder Verfahren in Deutschland wegen Rechtsbeugung, zum Beispiel weil ein Amtsgerichtsdirektor mal eben über den Antrag seiner eigenen Tochter entschieden hat. Dass ein Richter tatsächlich einen Mord begeht, um für Gerechtigkeit zu sorgen, ist allerdings unwahrscheinlich – wenn auch nicht ausgeschlossen.

In Ihrer täglichen Arbeit als Strafrichter erleben Sie sicher auch viel Belastendes oder Unverständliches. Welche Rolle spielt da der Humor in Ihrem Leben?

Ich bin der festen Überzeugung, dass mein Beruf ohne eine ausreichende Portion Humor, es darf und muss mitunter auch sehr schwarzer sein, gar nicht richtig ausgeübt werden kann. Ich lache viel und oft und häufig über mich selbst. Meine Direktorin sagte mal, man wisse immer, ob ich im Gericht sei, weil mein Lachen im ganzen Gebäude zu hören sei.

Was sagen denn Ihre Kolleginnen und Kollegen zu dem Fall in „Richter morden besser“?

Ich habe den Mord im Buch mit vielen Kollegen besprochen, nicht nur Richtern, sondern auch Staatsanwälten, die mit Kapitaldelikten, also auch Mord, betraut waren, und mit Kriminalbeamten

aus Mordkommissionen. Sie waren sich in einem Punkt einig: Diesen Mord würde man niemals aufklären können. **Es ist ein sogenannter perfekter Mord.**



Interview mit Lektor Oskar Rauch

Oskar Rauch ist seit zehn Jahren Lektor im Heyne Verlag und Spezialist für das Krimigenre. Wir haben ihn zu „Richter morden besser“ befragt.

Den Heyne Verlag erreichen jeden Monat zahlreiche Krimi-Manuskripte, natürlich findet nicht jeder Stoff den Weg bis zum gedruckten Buch. Was war bei „Richter morden besser“ anders?

Seit dem großen Erfolg der „Achtsam morden“-Bücher von Karsten Dusse bekommen wir sehr viele Manuskripte, die Krimiplots mit schwarzem Humor kombinieren. Viele davon bleiben leider oberflächlich oder versuchen recht offensichtlich, das zu imitieren, was gerade erfolgreich ist. Die sagen wir alle höflich ab.

Denn auch ein humorvoller Krimi muss etwas zu erzählen haben, muss seine Themen und seine Figuren ernst nehmen. „Richter morden anders“ ist sehr lustig und sehr böse – und erzählt gleichzeitig von Menschen, die mit sich ringen, und von den Schwächen unseres Justizsystems. Diese Kombination aus Spaß und Ernsthaftigkeit hat uns überzeugt.

Was ist das Besondere an „Richter morden besser“?

Die häufigste Form des Krimis, das Whodunit, handelt von der Suche nach dem Täter. Im Whydunit hingegen steht die Frage nach dem Motiv im Mittelpunkt. Thorsten Schleif hat für seinen Krimi eine neue Form gefunden. Das Motiv ist schnell klar, und der Täter wird schon im Titel verraten. Die Frage ist nur: Was lässt sich ein mit allen juristischen Wassern gewaschener Richter wie Sigggi Buckmann einfallen, wenn er einen Mord begehen und dann straffrei davonkommen will? Thorsten Schleifs Roman ist das erste How-will-he-do-it der Krimigeschichte.

Wie sah die Zusammenarbeit mit Thorsten Schleif aus?

Thorsten Schleif ist wahnsinnig produktiv. Er ist praktizierender Richter, Keynote-Speaker, Familienvater – und jetzt auch noch Romanautor. Häufig arbeitet er nachts. Für mich als Lektor eine praktische Sache. Manchmal habe ich ihm kurz vor Feierabend noch meine Gedanken zu einem Kapitel gemailt. Wenn ich am nächsten Morgen den Computer hochfuhr, hatte ich schon die überarbeitete Version im Postfach. Unglaublich, der Mann. Bestimmt schreibt er bald einen zweiten Roman.

Die Interviews sind mit Hinweis auf das Buch zum Abdruck ab dem 11. Juli 2022 freigegeben.

© Heyne Verlag